



BLÄSER RUF

Mitteilungsblatt des Gnadauer Posaunenbundes
(BUND DER DEUTSCHEN GEMEINSCHAFTSPOSAUNENCHÖRE)

Juli — August — September

5. Jahrgang

Nr. 3 / 1968

Das persönliche Wort

Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten. Psalm 118, 15

Luther nennt unseren Psalm **seinen** Psalm, „der es redlich verdient und ihm aus manchen großen Nöten geholfen habe“. Diesen Dienst kann uns der Psalm auch leisten. Er singt vom **Sieg**. Dieses Lied wollen wir hören, nicht nur, wenn wir einen Sieg gewonnen haben, sondern auch, so lange wir im Kampf stehen. Nichts lähmt unsere Zuversicht mehr, als die Furcht, daß doch alles umsonst sein könnte. Lebendige Kraft müssen wir haben, und die haben wir in der Gewißheit, daß der Herr mit uns ist. Seine Hand behält den Sieg. Wir mögen scheinbar unterliegen, unsere Kraft mag versagen, unser Werk kann ganz unfertig aussehen; wenn unser Gott seine Hand dabei hat, dann ist dennoch Sieg das letzte Wort.

Diesen Sieg sollen und dürfen wir mit unseren Instrumenten verkünden. Die Botschaft von diesem Sieg müssen wir den Menschen gewissermaßen ins Herz hineingravieren, daß auch sie mit Freuden von dem Sieg Jesu Christi singen können. Die Rechte des Herrn behält den Sieg. In dieser Zuversicht wollen wir uns einander stärken.

Mit einem Siegesgesang dürfen wir jeden Gottesdienst anfangen und auch beschließen. Mit jedem Posaunendienst wollen wir mit Freuden die großen Taten unseres Gottes rühmen. Aber nicht nur am Sonntag, nein, an jedem Werktag soll man von dieser Freude etwas an uns sehen. Vom Sieg wollen wir singen in unseren Häusern am Morgen und am Abend. Das ist besser als das Klagen über die großen und kleinen Übel unseres Lebens. Immer wieder dürfen wir etwas Neues erleben mit unserem Gott. Darum legen wir immer neue Freude hinein in unseren Lobgesang. Es ist ein jämmerliches Beginnen, wenn man tagtäglich das gleiche alte Klagelied anstimmt. Jeder Tag ist, wenn wir nur sehen wollen, ein neuer Beweis seiner Barmherzigkeit und Treue. Deshalb haben wir allen Grund, zu singen vom Sieg unseres Herrn.

H. Mink

Der rechte Ton

„Ein Dienst soll unser Blasen sein!
Ein Dienst am Volk, schlicht, ohne Schein!
Posaunenton soll in die Herzen dringen,
damit die Seele sich mög' aufwärts schwingen
und Herz und Lippen preisen Gott den Herrn!
Posaunenton soll mahnen, locken, die ihm fern!
Posaunenton soll trösten kranke Herzen,
daß sie vergessen ihre Alltagsschmerzen.
Posaunentöne sollen festlich klingen,
wenn's gilt am Fest den ersten Gruß zu bringen.
Posaunentöne sollen Trost bereiten,
wenn wir zum letzten Gang den toten Freund begleiten.
Posaunenton erklinge weit und breit
als Mahn- und Weckruf für die Ewigkeit!
Ein schöner Dienst, wenn freudig wir ihn tun.
Auf solchem Dienst kann Gottes Segen ruhn.
Wohlan! Stimmt Herz und Instrument auf reinen Ton,
daß du treu dienen darfst, das sei dein schönster Lohn!“

Heinz Hoffmann

DER GNADAUER VERBAND

Bei der diesjährigen Arbeitstagung in Hannover wurde die Frage gestellt: Wissen alle unsere Bläser etwas über den Gnadauer Verband, dem ja auch der Posaunenbund angehört? Der nachstehende Beitrag von Bruder Hans Werner, Berlin soll dazu beitragen, etwas Wissen über den Gnadauer Verband zu vermitteln.

Die erste Gnadauer Konferenz war vom 22. bis 24. Mai 1888. In diesen Maitagen trat in der Siedlung der Herrnhuter Brüdergemeine Gnadau, die in der Nähe von Magdeburg liegt, zum erstenmal eine Gnadauer Konferenz zusammen. Bei dieser Konferenz ging es in erster Linie um Fragen der Evangelisation und um Fragen der Gemeinschaftspflege in Deutschland, und es ging um den brüderlichen Austausch. Von Organisation war auf der ersten Gnadauer Konferenz wenig die Rede. Aus diesen Gnadauer Konferenzen heraus haben sich im Laufe der darauf folgenden Jahre alte und neue Gemeinschaftsarbeiten, Verbände, Bünde, Missionen usw. zusammengeschlossen zum Gnadauer Verband, aber nur in einer losen Zusammenfassung. Dieser Verband ist natürlich im Laufe der vergangenen 80 Jahre weiter gewachsen und hat auch festere Verbandsformen bekommen. Wir haben nun den Deutschen Verband für Gemeinschaftspflege und Evangelisation, Gnadauer Verband e. V. Auch wir als Gnadauer Posaunenbund dürfen uns als Glied dieses Verbandes vorstellen. Wir möchten dies allen den Bläsern und Chören gegenüber tun, welche durch ihre Organisation, Bund oder Verein zum Gnadauer Verband gehören und noch nicht wissen, daß in diesem Verband auch eine Posaunenarbeit besteht.

Nun fragen Sie vielleicht: Wer ist eigentlich dem Deutschen Verband für Gemeinschaftspflege und Evangelisation angeschlossen? Wir wollen nicht jeden einzelnen Bund oder Verein aufzählen, sondern nur in Gruppen zusammenfassend erwähnen. Im Gnadauer Verband haben sich die großen Gruppen der Gemeinschaftsbünde, Gemeinschaftsvereine und Gemeinschaftsverbände alt- und neupietistischer und neupietistischer Prägung vereinigt. Es haben sich verschiedene Stadtmissionsarbeiten, Evangelische Gesellschaft, Vereine für innere Mission, Diakonieverbände und Diakonissenmutterhäuser, Prediger- und Missionsseminare angeschlossen. Dazu kommen noch Bünde mit verschiedenen Aufgabebereichen wie der Sängerbund, Posaunenbund, Jugendbünde und andere Vereinigungen in der Reichsgottesarbeit.

Lieber Posaunenbläser, Du kannst daraus entnehmen, daß der Gnadauer Posaunenbund in diesem weitreichenden Gnadauer Werk ein Posaunenbund mit einer offenen Tür ist, wie auch das ganze Werk selbst eine offene Tür ist für alle Vereinigungen, welche innere und äußere Gemeinschaft suchen mit all denen, die Jesus Christus als ihren wirklich auferstandenen Herrn und Heiland kennen und erleben durften und auf dem Grund der Bibel als Gottes Wort stehen, und die im Auftrage des Herrn, getrieben durch den heiligen Geist evangelistisch tätig sind und Gemeinschaft untereinander pflegen.

Es ist darum selbstverständlich, daß ein solcher Verband auch einen klaren Kurs haben muß. Zwei Worte aus dem Titel sagen deutlich, was der Gnadauer Verband als seine Hauptaufgabe ansieht. Die Evangelisation und dann die Pflege der Gemeinschaft. Daß Evangelisation sein muß, das wissen wir, denn es ist der Auftrag des Herrn, seine frohe Botschaft zu verkünden. Durch das Hineinrufen oder Hineinposaunen des Evangeliums in die ungläubige Welt können Menschen zum Glauben kommen, können in die Gemeinschaft mit Jesus Christus kommen und zugleich in die Gemeinschaft derer, die Christus angehören. Hier hat der Posaunenbläser eine wichtige Aufgabe. Bevor der Verkündiger des Wortes auf das Podium steigt, hat der Bläser den Hörer schon her-zugerufen. Er ruft mit seinem Instrument hinein in die am Wort Gottes vorbeiströmende Volksmenge. Durch **seine** Art der Verkündigung bringt er Menschen zum Aufhorchen. Daß der Posaunenbläser etwas über Gott den Vater und seinen Sohn Jesus Christus aussagt, indem er die Melodien der Lieder spielt, die von Gott und Jesus Christus künden, das weiß wohl jeder Menschen, der einen Posaunenchor hört.

Hans Werner, Berlin

Ein Bläser ruft Bläser durch den BLÄSERRUF und fragt:

Was weißt Du – was sagst Du – was meinst Du darüber?

Frage:

Wann ist ein Musikstück urheberrechtlich geschützt?

- a) in bezug auf den Komponisten?
- b) in bezug auf Neubearbeitung?
- c) in bezug auf Veröffentlichung durch einen Verlag?

Frage:

Klingt es schön, wenn Passionschoräle im Sopran fast ausschließlich mit Posaunen und Trompeten gespielt werden, während in den andern Stimm-lagen die Hörner vorherrschen?

Frage:

Was kann der Chorleiter machen, wenn in einem Chor die Besetzung nicht so ist, daß man mit Hilfe der Trompeten, Posaunen und Hörnern den Unterschied zwischen Choralmusik, Intraden, Bläserstücken u. a. nicht hervorheben kann?

Über diese Einsendung hat sich die Schriftleitung besonders gefreut. Hoffentlich ist die Einsendung ein Auftakt zu reger Mitarbeit durch die einzelnen Bläser. – Der BLÄSERRUF soll ja nicht nur ein Blatt sein, das man liest und dann zur Seite legt, sondern daß man mitarbeitet und so mithilft das Blatt zu gestalten.

Wenn in der Überschrift gefragt wird, was weißt Du, was sagst Du und was meinst Du, dann ist nicht nur der Landesverbandsvorsitzende oder der Chorleiter angesprochen, sondern jeder einzelne Bläser. Macht Euch auf und bringt die Feder oder die Schreibmaschine in Bewegung und sagt Eure Meinung.

Die Schriftleitung

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

Landesverband Rhein-Main-Neckar

Jesus Christus: Gestern — Heute — In Ewigkeit!

Das war das Thema des Posaumentages, der am 6. und 7. Juli dieses Jahres in Bad Kreuznach stattfand. — Es war gerade das richtige Wort für einen solchen Tag, denn unsere Posaumentage sollen dazu beitragen, daß wir als Bläser neu ausgerüstet werden zum Dienst für unsern Herrn Jesus Christus. Was gibt uns mehr Kraft, als das Wissen, daß wir einem Herrn dienen, der da lebt, der da bleibt und der täglich bei uns ist?

Schon am Samstag vereinte sich eine frohe Bläuserschar im Saal der Kreuznacher Gemeinschaft. Sie waren beisammen um die Tage im Gebet dem Herrn anzubefehlen, damit ER uns seinen Segen geben konnte. Wir besprachen die Arbeit des Landesverbandes und hatten auch noch viel Zeit zum Übungsblasen. — Am Abend fuhren wir nach Rüdesheim bei Kreuznach und erfreuten dort die Einwohner mit einem Abendblasen.

Der Sonntag, der eigentliche Festtag, vereinte uns vormittags im Festgottesdienst in der Pauluskirche. Zwischen dem Gottesdienst und dem Mittagessen wurde für die Feierstunde geübt. Dann war noch reichlich Gelegenheit zu einem Bummel durch Kreuznach. Viele nutzten die Zeit zu einer Kahnpartie auf der Nahe aus.

Um 15 Uhr fand eine gut besuchte Posaunenfeierstunde in der Pauluskirche statt. In den Vortragsstücken, den Liedern der Gemeinde, der Festansprache durch Bruder Leser, Worms, sowie den verschiedenen Grußworten klang es immer wieder durch: Jesus Christus — gestern — heute — morgen. Möge es der Herr schenken, daß alle, die dabei waren nicht nur Hörer waren, sondern auch Täter des Wortes geworden sind.

Es darf an dieser Stelle auch nicht der Gastfreundschaft der Kreuznacher Geschwister vergessen werden. Allen, die mitgeholfen haben, sei herzlich gedankt. el.

Posaumentag 1969

Gemäß Beschluß der Vertreterversammlung findet der nächste Posaumentag in Darmstadt statt. Das Thema:

Ich glaube: an Gott — an Jesus Christus — an den Heiligen Geist

Das Mitteilungsblatt wird vom Gnadauer Posaunenbund kostenlos herausgegeben. Es erscheint vierteljährlich — jeweils in der Mitte des Quartals. Alle Zuschriften, die zur Veröffentlichung gedacht sind, müssen vier Wochen zuvor bei der Schriftleitung vorliegen. Bei Abdruck, auch auszugsweise, wird ein Belegexemplar erbeten. Schriftleitung: Gerhard Nickel 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstraße 66. Kontenanschriften: Gnadauer Posaunenbund, Spar- und Darlehnskasse 6844 Hofheim, Konto 12098 oder: Gerhard Nickel 6844 Hofheim, Postscheckkonto Ffm. 253942. Vorstand des Gnadauer Posaunenbundes: 1. Vorsitzender: Gerhard Borchers 6740 Landau, Thomas-Nast-Straße 59, 2. Vorsitzender: Gerhard Nickel 6844 Hofheim/Ried, Bahnhofstraße 66, Geschäftsführer: Hermann Mink 6520 Worms, Liebenauerstraße 95, Telefon (06241) 88038. — Druck: Kurt Pitzer 355 Marbach bei Marburg, Schulstraße 52.